

Hygrophorus russula (Schaeff. ex Fr.) Quél.; Purpur-Schneckling
Inonotus dryophilus (Berk.) Murr.; Eichen-Schillerporling
Lactarius aspideus Fr.; Schild-Milchling
Lactarius sanguifluus Paul. ex Fr.; Blut-Reizker
Phaeolepiota aurea (Matt. ex Fr.) Mre.; Glimmerschüppling
Rhodophyllus sinuatus (Bull. ex Fr.) Sing.; Riesenrötling
Russula aurata With.; Gold-Täubling
Sarcosphaera crassa (Santi ex Steudel) Pouz.; Kronenbecherling
 alle Arten der Gattung *Tulostoma*; Stielboviste
 alle filzigen Arten der Gattung *Oudemansiella* (*Xerula*); Samtrüblinge

Literatur:

- Dörfelt, H., H. Kreisel und D. Benkert: Die Erdsterne (*Geastrales*) der Deutschen Demokratischen Republik. Serie 2 der Karten zur Pflanzenverbreitung in der DDR. Hercynia N. F. 16:1 – 56, 1979.
 Lange, Lene: The distribution of *Macromycetes* in Europe. Dansk Botanisk Arkiv 30 (1): 1–105, 1974.

Prof. Dr. H. Kreisel, Dr. D. Benkert, Dr. H. Dörfelt

Der 7. Europäische Mykologenkongreß

Mila Herrmann

In der Zeit vom 18. bis 24. September 1978 fand in Budapest der 7. Europäische Mykologenkongreß statt (s. auch Myk.-Mitt. Bl. I/2: 7–9, 1957, V: 71–74, 1961 und XI: 44–52, 1967), den mehr als 150 Mykologen aus fast allen europäischen Ländern besuchten. Zwei Wissenschaftler kamen aus Übersee. Die Aufteilung auf Länder ergab folgende Teilnehmerzahlen:

VR Ungarn	49	Norwegen	5	Belgien	2
VR Polen	15	DDR	4	Großbritannien	2
BRD	13	Italien	4	Jugoslawien	1
UdSSR	10	Dänemark	4	VR Rumänien	1
Frankreich	10	Westberlin	3	Griechenland	1
Österreich	6	Niederlande	3	USA	1
ČSSR	6	Finnland	3	Kanada	1
Schweiz	5	Spanien	2		

Eröffnet wurde der Kongreß von Dr. Madas, dem Präsidenten des ungarischen Forstvereines, in ungarischer Sprache und in die Kongreßsprachen englisch, deutsch, französisch und russisch über-

setzt. Zum Präsidenten wurde der bekannte französische Mykologe Prof. Malençon ernannt. Daraufhin hielt Prof. Moser den Festvortrag über Pilzgeografie. Die weiteren 70 Fachvorträge, bei denen die ökologische Thematik stark im Vordergrund stand, behandelten die Taxonomie, Floristik und Morphologie, seltener Physiologie und Biochemie. Die Vorträge fanden in zwei Sektionen statt und wurden jeweils von einem Präsidenten und einem Vertreter geleitet. Die Sprechdauer wurde von 15 auf 10 Minuten verkürzt.

Die Delegation aus unserer Republik bestand aus Prof. Dr. Kreisel als Delegationsleiter, Dr. Dörfelt, Dr. Benedix (mit Frau und Fahrer) und mir. Die vier Vorträge, die von uns gehalten wurden — Aktuelle Veränderungen in der Mykoflora der DDR — Mykogeografische Forschungen in der DDR — Zur *Helvellaceen*-Taxonomie — und Die Pilzaufklärung in der DDR — wurden durchweg sehr gut beurteilt. Für Vorträge waren 3 Tage vorgesehen; an drei weiteren Tagen fanden Pilzexkursionen statt. Die erste Exkursion führte in das Naturschutzgebiet der Bugac-Pušta. Auf den ausgedehnten Sanddünen herrscht Wacholder vor, wogegen in den angrenzenden Waldgebieten Silberpappel, Weide, Robinie und Kiefer angebaut wurden. Von den dort vorkommenden Pilzarten seien nur folgende genannt:

Daldinia vernicosa, *Clitocybe bresadolae*, *Pleurotus calypttratus*, *Tulostoma kotlabae* und *melanoetum*, *Peziza ammophila* und verschiedene *Inocybe*-Arten. Leider fanden keinerlei Fundauswertungen statt, so daß weder die auf dieser Exkursion noch auf den weiteren Exkursionen gesammelten Arten besprochen wurden. Eine zweitägige Exkursion führte zuerst ins Matra-Gebirge, wo ein vom Forstverein im Freien zubereitetes Mittagessen in einem Riesenzelt eingenommen wurde. Die Pilzausbeute war dort gering. Übernachtet wurde in Eger, von wo aus die dritte Exkursion in den *Hortobágy-Nationalpark* führte. Es handelt sich um eine ausgedehnte Sodapušta auf tonhaltigem Boden, mit nassen Szikwiesen, auf denen verschiedene Champignonarten gefunden wurden: *Agaricus fissuratus*, *Ag. bisporus*, *Ag. bitorquis*, *Ag. pampeanus* und häufig in zum Teil riesigen Exemplaren *Ag. bernardii*, der in Ungarn Marktpilz ist.

Der letzte Vortragsvormittag fand im Festsaal der Akademie der Künste statt und war mit Ausnahme des Vortrags von Prof. Dr. Kreisel der populären Pilzaufklärung gewidmet. Mir wurde die Ehre zuteil, mit Prof. Dr. Kalmár das Präsidium übernehmen zu dürfen. Prof. Kalmár sprach über die Pilzaufklärung in Ungarn, die vorwiegend den Marktkontrolleuren obliegt und über die Pilzkurse (siehe auch Myk.-Mitt. Bl. VI: 3—4, 1962). Wir erfuhren, daß es einen Grundkurs gibt, mit etwa 24 Unterrichtsstunden, der als Abschluß die Kenntnis von 50 Pilzarten vorsieht. Der Kurs mittlerer

Stufe dauert ein Jahr, umfaßt 60 Stunden, 3 Exkursionen und 6 Vorlesungen in Form eines Praktikums; die Kenntnis von 120 Arten muß bei der Prüfung nachgewiesen werden. Absolventen der ersten beiden Kurse, aber auch Biologen, können an dem Kurs oberster Stufe, der Universitätsniveau hat, teilnehmen. Er umfaßt 120 Unterrichtsstunden, die auf 2 Jahre verteilt sind, und verpflichtet die Hörer, an 10 Pilzexkursionen oder Bestimmungsübungen teilzunehmen und eine Diplomarbeit abzugeben. Die Prüfung ist sehr streng (140 Arten) und befähigt die Pilzsachverständigen, als Dozenten der beiden ersten Kurse eingesetzt zu werden. Interessant war auch der Vortrag von Frau Judith Levai über die Pilzvergiftungen in Ungarn. Die Anzahl der Erkrankungen ist etwas höher als bei uns, nur sind die Pilzarten, die die Vergiftung hervorrufen, teilweise andere. *Amanita phalloides* ist zwar auch dort der gefährlichste Giftpilz, der jährlich 10–12 Todesopfer fordert, aber Vergiftungen durch *Amanita pantherina* und *Gyromitra esculenta* kommen in Ungarn nicht vor. Hingegen verursachen der Ölbaumtrichterling – *Omphalotus olearius* – und eine dem Feldtrichterling verwandte Art – *Clitocybe dealbata* var. *corda* – und auch roh genossene oder ungenügend lange gekochte Hallimasch Erkrankungen, wogegen wieder bei uns in den letzten 20 Jahren kaum Erkrankungen nach Hallimaschgenuß beobachtet wurden.

Mein Vortrag über die Pilzaufklärung in der DDR fand unerwarteterweise ein derartiges Interesse, daß ich vorschlug, die Fragen, die keineswegs alle beantwortet werden konnten, in einer Art Erfahrungsaustausch zu besprechen. Daraufhin lud Prof. Terpó, der Präsident der Pilzfachunterrichtskommission, alle Interessenten (wie erst später festgelegt wurde) für August 1979 nach Szombathely ein.

Im Anschluß an die Vorträge fand eine Abschlusfeier statt, in deren Verlauf namhafte Mykologen mit der Clusius-Medaille ausgezeichnet wurden und zwar: Prof. Dr. Malençon, Frankreich, Prof. Dr. Kreisel, DDR, Prof. Dr. Moser, Österreich und Dr. Liese, BRD. Es wurde bekanntgegeben, daß der nächste Kongreß in Italien stattfinden wird. Der Nachmittag war der Stadtbesichtigung und dem Besuch einer Pilzausstellung in der Universität für Gartenbau gewidmet. In Glasvitrinen wurden etwa 50 Arten, allerdings darunter für uns seltene, wie z. B. *Leucopaxillus macrocephalus* und *paradoxus*, *Calocybe constricta*, *Endoptychum agaricoides*, *Hohenbuehelia petaloides* und *Vascellum pratense* gezeigt. Außer viel Tafelmaterial mit statistischen Angaben über Pilzkurse, Pilzfachunterricht, Pilzvergiftungen, prozentual aufgeteilt auf Pilzarten und Bezirke, Pilzsystematik, Pilzrassensstellen und -export sowie

preisgekrönte Kinderzeichnungen von Speise- und Giftpilzen wurden auch Methoden des Pilzanbaues gezeigt.

Kulturell wurde den Teilnehmern ein Folkloreensemble und ein Empfang im historischen Hungaria-Restaurant geboten. Außerdem war Gelegenheit, nach dem Kongreß an einer Fahrt nach Szentendre, Visegrad und Esztergom teilzunehmen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Volksrepublik Ungarn und die Veranstalter zu dem hervorragend organisierten 7. Europäischen Kongreß beglückwünscht werden können. Dank gebührt jedem einzelnen, der zum Gelingen beigetragen hat, vor allem aber Dr. Madas und der Sekretärin Frau Dr. Novak. Der Budapester Kongreß wird jedem Teilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben, gelang es doch den Veranstaltern, außer der Vermittlung neuerer Kenntnisse auf dem Gebiet der Mykologie auch das persönliche Kennenlernen und den gegenseitigen Gedankenaustausch zu fördern.

Mila Herrmann

Vorschläge zur deutschen Namengebung einiger Pilzarten I

Je mehr die Pilzkunde zum Interessengebiet breiter Bevölkerungskreise wird, umso spürbarer wird bei manchen Pilzgruppen der Mangel an brauchbaren deutschen Namen. Gute deutsche Namen können aber auch ein Mittel sein, um nahestehende Arten besser unterscheiden zu lernen.

1. Korallenreizker

Bei Moser (1978) heißt *Lactarius acris* „Rosaanlaufender Milchling“, *L. pterosporus* „Flügelsporiger M.“, *L. fuliginosus* „Rußfarbener M.“ und *L. azonites* „Rauchfarbener Milchling“. Bei einer solchen Namensgebung dürften die beiden letzten Arten oft miteinander verwechselt werden, weil die Namen recht ähnlich sind. *L. acris* ist nicht eindeutig charakterisiert (denn „rosa“ laufen alle Arten dieser Gruppe an!) und „Flügelsporiger Milchling“ ist eine Bezeichnung, die sich nie allgemein einbürgern wird. Schließlich wird immer nur ein kleiner Teil der Pilzsammler ein Mikroskop benutzen können.

Kennzeichnet man die gesamte Milchlingsgruppe jedoch – wegen der charakteristischen Fleischverfärbung – als Korallenreizker, kann man die einzelnen Arten nach ihren typischen Merkmalen auf folgende Weise gut unterscheiden:

L. fuliginosus – Rußstieliger Korallenreizker

L. acris – Schmieriger Korallenreizker (alle anderen Arten trocken-
hütig)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Herrmann Mila

Artikel/Article: [Der 7. Europäische Mykologenkongreß 72-75](#)